© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kurze Notiz über zwei Chilenische Blutegel,

von

Dr. R. A. Philippi

in Santiago de Chile.

Hierzu Taf. II, Fig. A. und B.

Den ersten dieser unbeschriebenen Blutegel erhielt ich durch Herrn Dr. Fonk in Puerto Monti. Derselbe ist ziemlich weich, stark zusammengedrückt, mit ziemlich scharfen Seitenrändern, 9½ Linien (20 mm.) lang, etwas über 3 Linien (7 mm.) breit. Das Kopfende ist etwas eingezogen, unmittelbar dahinter verbreitert sich der Körper merklich, erreicht aber die grösste Breite erst in drei Viertheilen der Länge. Die Farbe ist ein sehr blasses, röthliches Braun, welches auf der Bauchseite bedeutend heller, fast weiss wird, und, unter dem Vergrösserungsglase betrachtet, durch braune Punkte hervorgebracht wird, die auf jedem Ringe in drei bis vier unregelmässigen Querreihen stehen, während die sehr flachen Einschnitte zwischen den Ringen farblos sind. Der Kopf zeigt keine deutlichen Ringe, der übrige Körper lässt deren etwa sechszig unterscheiden. Die Mundöffnung befindet sich wohl an der Spitze des Kopfendes, ich muss ber bekennen, dass ich sie weder sehen noch durch eine Borste entdecken kann. Am Hinterende des Körpers auf der Unterseite findet sich ein sehr deutlicher Saugnapf von 1½ Linie (3 mm.) Durchmesser. Die Eingeweide schimmern nicht durch. Sehr deutlich sind die Augen: sie stehen in zwei genäherten, nach vorn convergirenden Linien, vier auf jeder Seite, und sind die ersten beiden

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Paare einander am meisten genähert. Fig. A zeigt in a das Thier in natürlicher Grösse von der Rückenseite, in b von der Bauchseite gesehen; c ist der vordere Theil von oben gesehen vergrössert. — Ich habe das Thier im Museum von Santiago als *Theromyzon pallens* aufgestellt.

Den zweiten Blutegel fand Herr Landbeck im Mai d. J. beim Abbalgen eines Flamingos in der Speiseröhre desselben noch lebendig im flüssigen Blute herumkriechen, trotzdem der Flamingo wenigstens 36 Stunden vorher geschossen war; er zog sich zusammen, dehnte sich aus, kurz er schien sehr munter zu sein, starb aber als ihn Herr Landbeck ins Wasser setzte, nach ein paar Stunden. Er warf ihn darauf in Spiritus, und brachte mir ihn den andern Morgen in Papier gewickelt, aber noch ganz frisch. Ich warf ihn sogleich wieder in Spiritus, und untersuchte ihn Tags darauf. Das Thier ist dunkel braunroth, hart und lederartig, in die Quere gerunzelt, aber nicht eigentlich geringelt, 7 Linien (15 mm.) lang, beinah 3 Linien (6 mm.) breit, am hintern Ende $1^2/_3$ Linien ($3^1/_2$ mm.) dick; hinten ist der Körper abgerundet, im grössten Theil der Länge aber parallel, und dann allmählich nach dem Kopfende hin verschmälert und zugespitzt. Am Kopfende sieht man auf der untern Seite deutlich einen quergestellten, etwa $^2/_3$ Linien langen Mund, doch gelang es mir nicht eine Borste durch denselben einzuführen; am hintern Ende ist unten ein kreisrunder, kleiner, nur 1 Linie oder 2 mm. im Durchmesser haltender Saugnapf. Auf der Unterseite nimmt eine breite, seichte Längsrinne den hintern Theil des Körpers etwa in zwei Fünfteln der Länge ein, darauf folgt eine flache, vertiefte, längliche Stelle in der Mitte des Bauches, welche hinten ziemlich scharf begränzt ist, nach vorn aber sich allmählich verliert. Nur die vordere Hälfte des Körpers hat eine deutliche Kante jederseits und zeigt auf der Bauchseite eine grosse Menge schmaler Ringe, wie bei einem gewöhnlichen Blutegel und ist bedeutend weicher als die hintere Hälfte und als die Oberseite; die hintere Hälfte ist an den Seiten gerundet, nicht kantig. Auf der Rückenseite sieht man zehn bis zwölf Querfur-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

chen, die aber nicht in einer graden Linie von einer Seite zur andern verlaufen, sondern in der Mitte durch einen bogenförmigen, hinten convexen, vorn offenen Eindruck unterbrochen sind. Augen konnte ich nicht sehen. Auf der Bauchseite sieht man vom Mund aus eine weissliche Längslinie durchschimmern, die etwa den vierten Theil der Körperlänge einnimmt. Da ich von diesem Thier, dem ich vorläufig den Namen *Dermobdella purpurea* beigelegt habe, um die lederartige Beschaffenheit anzuzeigen, so wie vom vorigen nur ein Exemplar besitze, mochte ich es nicht aufschneiden um die inneren Organe zu untersuchen. In Fig. B ist in a das Thier von oben in natürlicher Grösse, in Fig. b von unten gezeichnet, Fig. c und d stellen Rückenseite und Bauchseite schwach vergrössert vor.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fig. 1

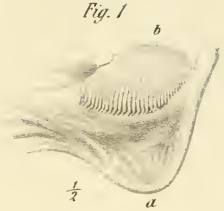


Fig. 2.

Fig. A.

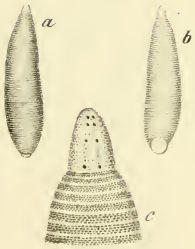
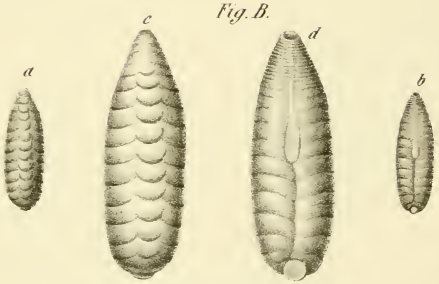


Fig. B.



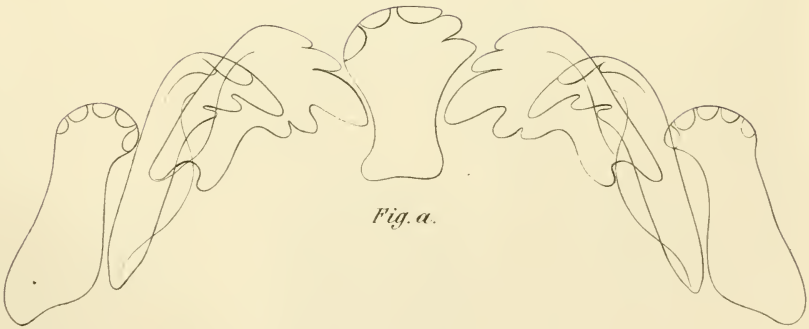


Fig. a.

C.F. Schmidt lith.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Naturgeschichte

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: 33-1

Autor(en)/Author(s): Philippi Rudolf Amandus

Artikel/Article: Kurze Notiz über zwei Chilenische Blutegel. 76-78